

1499 als Käufer eines Vorwerkes zu Seitendorf erwähnt. Sein Bruder Konrad verkaufte 1506 seinen Antheil an Hirschfelde um 1625 Schock Groschen an Zittau und lebte fortan zu Ruppertsdorf, das ihm nebst Friedersdorf und Seitendorf ebenfalls gehörte. Wahrscheinlich hat er, als er im Jahre 1518 Ruppertsdorf verkaufte, Antheil an Oderwitz nicht mehr gehabt.¹⁷⁾

Als Besitzer von Antheilen ist ferner die Familie von Kostiz zu erwähnen. Schon im Jahre 1397 werden „Ottho von Kostiz und Hertweg von Kostiz zur Oderwicz geseffen“, als Zeugen für ihre Vettern in Budissin genannt.¹⁸⁾ Als 1408 Land und Städte zur Wahl eines Behmrichters, sowie von zwei Behmschöppen in Löbau zusammenkamen, wurde Heinel (Heinrich) von Kostiz zu Oderwitz als Behmschöppe gewählt. Die Bestätigung der Wahl erfolgte im folgenden Jahre zu Prag.¹⁹⁾

Ein Antheil von Oderwitz, wahrscheinlich das Rittergut Mittel-Oderwitz, gehörte als Pfisterlehn der böhmischen Herrschaft Tollenstein von 1450 bis gegen Ende des Jahrhunderts der Familie von Lottiz. Aus dem Hauptstaats-Archiv zu Dresden²⁰⁾ wurden vor Kurzem dem Verfasser dieses durch die Güte des Herrn Prof. Dr. Knothe 46 Aktenstücke im Auszuge schriftlich mitgetheilt. Sie beziehen sich auf eine mehre Jahre lang dauernde Fehde dieser Familie mit der Stadt Zittau. Die Fehde hatte ihren Ursprung in den Kämpfen zwischen König Georg Podiebrad von Böhmen und König Mathias von Ungarn. Der größte Theil des Lausitzer Adels und die Sechsstädte hielten es mit Letzterem, während Johann von Wartenberg zu Tollenstein auf Podiebrad's Seite stand. Der Landvogt Jaroslaw von Sternberg belagerte mit den Sechsstädten den Tollenstein. Da Nikol von Lottiz auf Oderwitz seinem Lehnsherrn Vorschub geleistet hatte, so zogen — wahrscheinlich im Jahre 1469 — der Hauptmann des Landvogts, Wenzel von Polenzch, und die Zittauer nach Oderwitz und brannten den Hof des Lottiz nieder. Außerdem war auch noch ein naher Verwandter der Familie kurze Zeit vorher am 18. November 1467 in dem Kampfe am breiten Berge zwischen Hörniz und Großschönau von den Zittauern erschlagen worden. Die Familie Lottiz hatte daher jetzt doppelte Ursache, auf Zittau erbittert zu sein. Unter Anführung verschiedener Hussitenführer, worunter ein Hans von Lottiz auf Schirgiswalde, hatte nämlich eine Schaar von 800 Mann Fußvolk und 100 Reitern sechs Tage lang in der Zittauer Gegend geplündert und Großhennersdorf und Oberseifersdorf niedergebrannt. Mit großer Beute an Vieh zogen sie über Bethau und Hörniz zurück, um sich nach Tollenstein zu wenden. Am breiten Berge lagen aber die Zittauer im Hinterhalte, griffen die räuberische Schaar an und erschlugen außer dem Anführer Hans v. L. noch Viele. Beides war die Ursache, daß Nikol von Lottiz nebst seinem Sohne Hans auf Schirgiswalde und Schönberg sich an den Zittauern zu rächen suchte, zumal da Zittau den durch den Brand verursachten Schaden nicht ersetzen wollte. Die Lottiz raubten auf den Zittauer Dörfern gegen 1400 Stück Vieh, welche nach Schluckenau getrieben wurden, und verübten auch noch andere Gewaltthätigkeiten. Die Zittauer wandten sich wegen Beilegung der

¹⁷⁾ Flössels Genealogie des Kyaw'schen Stammhauses Friedersdorf. S. 3.

¹⁸⁾ Urf.-Samml. III. 380. und Urf.-Verz. I. 146. 723.

¹⁹⁾ Urf.-Samml. 543., Script. rer. Lus. I. 119. und Pescheks Geschichte von Zittau I. 685.

²⁰⁾ Wittenberger Archiv, Bb. 10., Blatt 62 bis Blatt 177.